



LANDRATSAMT
BODENSEEKREIS



Netzwerk
Bürgerschaftliches
Engagement
Bodenseekreis

ENGAGIERTE GEWINNEN. MOTIVIEREN. BEGLEITEN.





Liebe Leserinnen und Leser,

im Bodenseekreis setzen sich über 50 Prozent der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen eines bürgerschaftlichen Engagements für ein funktionierendes Miteinander ein. Sie tun dies in ganz unterschiedlichen Bereichen, beispielsweise im Sport, in der Kultur, für die Umwelt, im sozialen Bereich oder in der Politik. Dieses Engagement ist sehr wertvoll, prägt es doch wesentlich eine lebendige und verantwortungsbewusste Zivilgesellschaft und erhöht somit auch die Lebensqualität in unserem Landkreis.

Organisationen stehen permanent vor der Herausforderung, die Rahmenbedingungen für ein Engagement so attraktiv zu gestalten, dass bereits Engagierte gehalten werden und neue Personengruppen für ein Engagement gewonnen werden können.

Im Mittelpunkt steht die Frage, was die Menschen vor Ort - und zwar bezogen auf ihr jeweiliges regionales, soziales und persönliches Umfeld - brauchen, damit sie sich bürgerschaftlich engagieren können. Sie fragen sich in einer Zeit, in der sie aus Vielem auswählen können und müssen: Was passt zu mir, zu meinen Interessen, zu meinem Zeitbudget, zu meiner Lebenssituation, zu meiner Biografie ...? Wirtschaftlich gesprochen: Die Gewinnung von Ehrenamtlichen funktioniert optimal, wenn sich Angebot und Nachfrage treffen.

In der folgenden Broschüre finden Sie Tipps für eine gelungene Begleitung von Ehrenamtlichen und die Gewinnung neuer Personengruppen für ein bürgerschaftliches Engagement.

Mein Dank gilt allen Mitgliedern des Netzwerks Bürgerschaftliches Engagement Bodenseekreis, die sich aktiv an der Gestaltung dieser Broschüre beteiligt haben und all denen, die sich in irgendeiner Form für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Landkreis bürgerschaftlich engagieren.

Ihr

Lothar Wölfle
Landrat

Inhaltsverzeichnis

1.	Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern für ein Engagement.....
1.1	Was muss die Organisation beim Einsatz ehrenamtlich Engagierter beachten?
1.2	Motive für Engagement.....
1.3	Erfolgreiche Instrumente zur Gewinnung von Engagierten
2.	Rahmenbedingungen von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen
2.1	Junge Menschen
2.2	Alleinerziehende
2.3	ALG 2 Empfänger
2.4	Menschen mit Behinderung.....
2.5	Menschen mit Psychiatrieerfahrung
2.6	Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung
2.7	Wohnungssuchende.....
2.8	Senioren
3.	Begleitung von Bürgerinnen und Bürgern im Engagement.....
3.1	Wie kann eine gelungene Begleitung aussehen?
3.2	Praktische Beispiele der gelungenen Begleitung aus dem Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bodenseekreis.....
3.3	Umgang mit enttäuschten Erwartungen
4.	Fördermöglichkeiten.....

1 Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern für ein Engagement

Die Gewinnung von Engagierten ist eine Daueraufgabe. Im Kontext gesellschaftspolitischer Wandlungsprozesse entwickelt sich das freiwillige Engagement kontinuierlich weiter. Es engagieren sich zunehmend mehr Menschen und auch die Vielfalt der Formen, in denen Menschen sich engagieren, nimmt kontinuierlich zu. Das Engagement ist häufig weniger umfänglich, Leitungsaufgaben werden weniger ausgeführt, stattdessen erfolgt das Engagement eher in selbstorganisierten Formen. Als Reaktion auf diese Veränderungen müssen individuelle, flexible Lösungen gefunden werden, wie beispielsweise kurzfristige, projektbezogene Engagement-Angebote. Hierfür müssen sowohl die Bedürfnisse und Erwartungen der Organisation, als auch die der Engagierten analysiert werden.

„Altes“ Ehrenamt	„Neues“ Ehrenamt
Orientierung an Organisationen (Kirchengem., Ortsverein usw.) entsprechend eigener weltanschaulicher Bindung	Wahl des Engagements nach Interesse an den Inhalten der Arbeit
Sinnhaftigkeit ergibt sich aus der Tätigkeit des Verbandes /der Organisation	Sinnhaftigkeit ergibt sich aus dem Inhalt des Engagements
Eher altruistische Orientierung und Zurückdrängung eigener Bedürfnisse	Erwartung an interessante Arbeit, die dem individuellen Anspruchsniveau entspricht, und (auch) Selbstentfaltung ermöglicht
Eher hierarchische Einordnung in Verbandsstrukturen	Mitgestaltung der Arbeit (Inhalt, Umfang, Dauer) als bedeutsames Motiv
Konzentration auf eine Organisation und häufig langfristiges Engagement	Wunsch nach Vielfalt und Abwechslungsreichtum: in Umfang und Dauer begrenztes Engagement
Auf Dauer und auf verbindliche Mitarbeit angelegte Gruppe als Organisationsform	Auf kurz- und mittelfristige Verpflichtung angelegte Initiativgruppen, Projekte und Aktionen als Form

(Quelle: Prof. Dr. Paul-Stefan Roß, Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart, Fakultät Sozialwesen)

1 Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern für ein Engagement

1.1 Was muss die Organisation beim Einsatz ehrenamtlich Engagierter beachten?

Wer ehrenamtlich arbeitet, wer freiwillig (gemeinnützige) Arbeit übernimmt, wer sich bürgerschaftlich engagiert, übernimmt Aufgaben, Verantwortung und praktische Tätigkeiten im Interesse des Gemeinwohls. Eine solche Tätigkeit begründet kein Arbeitsverhältnis im rechtlichen Sinne. Trotzdem oder gerade deshalb sollte man beim Einsatz ehrenamtlich Engagierter folgende Punkte bedenken:

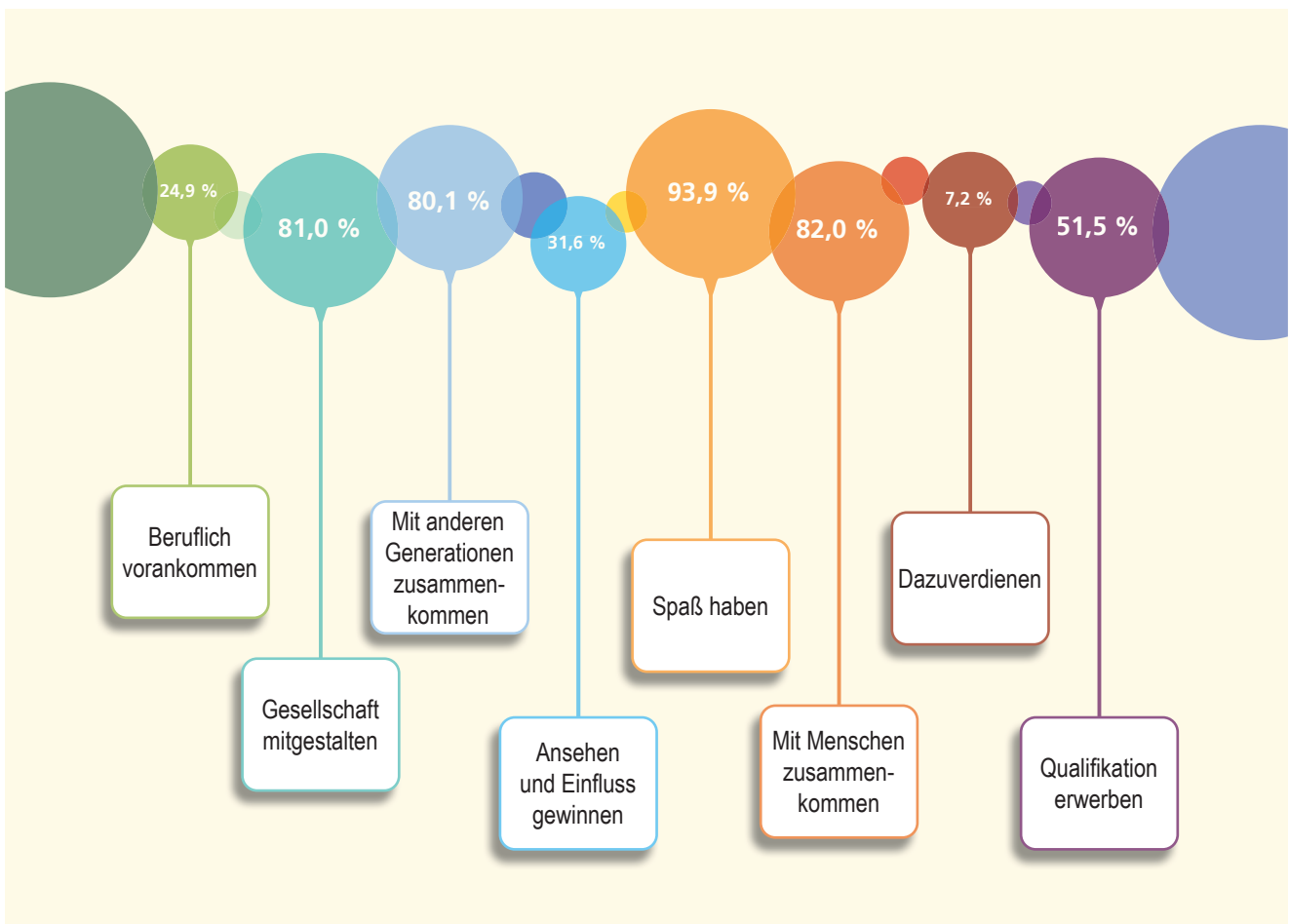
- Ist die fachliche Begleitung gewährleistet
- Sind feste Ansprechpartner für die Engagierten benannt?
- Stehen ausreichend Ressourcen zur Verfügung?
- Sind die Tätigkeitsfelder und Aufgabenbereiche klar definiert?
- Welcher Bedarf an Einarbeitung, Schulung oder Fortbildung besteht?
- Wie ist das Verhältnis zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern zu gestalten, um eine gute Kooperation und ein respektvolles Miteinander zu gewährleisten?
- Wie sieht die Anerkennungskultur aus?
- Wo stößt die ehrenamtliche Mitarbeit in diesem Bereich an ihre Grenzen? (Überlastung und Überforderung)
- Gibt es Freiräume für die Ideen der Engagierten?
- Werden Räume für Begegnung mit anderen Engagierten geschaffen?
- Ist eine Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Lebenssituation möglich?

Grundsätzlich zu klären sind:

- Hilfe bei der Organisation und Finden eines Ehrenamtes
- Versicherungs- und Haftungsfragen
- Finanzielle Regelungen, Tätigkeitsformen und Monetarisierung

1.2 Motive für Engagement

Motivation ist immer der wichtigste Antreiber für das Ehrenamt. Um Freiwillige in ihrem Engagement zu halten, ist es deshalb unerlässlich, neben dem persönlichen Kontakt zu den Menschen ihre jeweiligen Motive und Bedürfnisse zu kennen. Generell gibt es verschiedene Motive für ein ehrenamtliches Engagement, die aber niemals nur als ein einzelnes Motiv vorliegen. In der Regel ist es eine Kombination mehrerer Motive, die bei jedem Einzelnen unterschiedlich ausgeprägt ist.

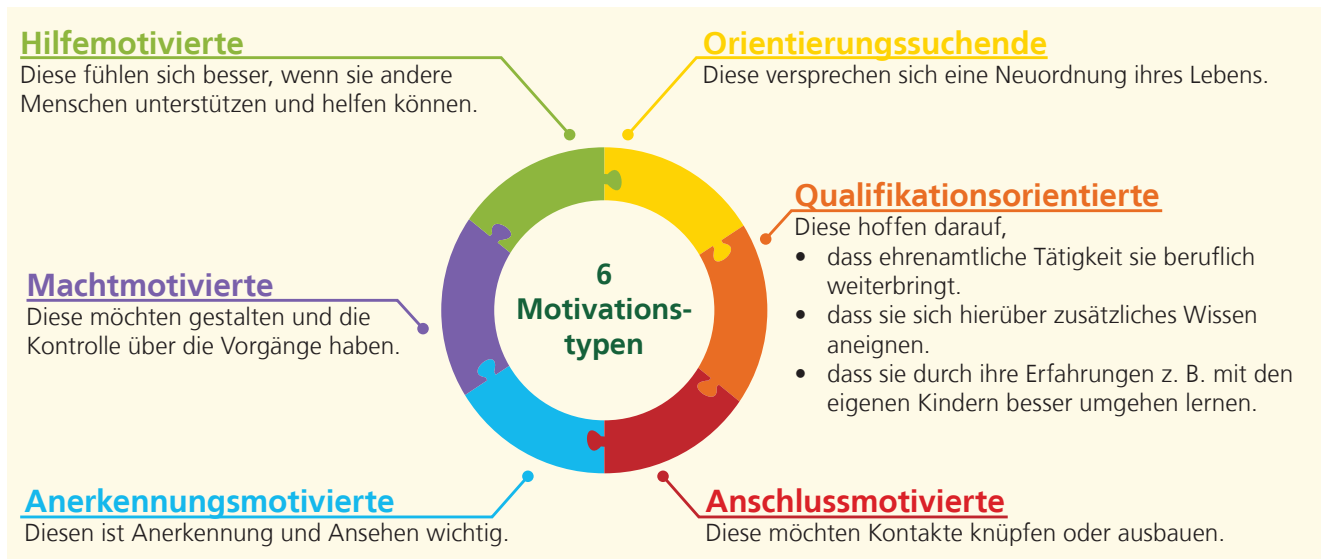


Engagement erfolgt in vielen verschiedenen Bereichen. Für die Mehrheit der Menschen steht im Vordergrund, etwas zu tun, was ihnen Freude bereitet, aber auch anderen helfen zu können, sich für bestimmte Gruppen einsetzen zu können und so einen kleinen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten

1 Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern für ein Engagement

Motivations-typen von Engagierten

Man unterscheidet bei den freiwillig Engagierten sechs verschiedene Typen:



1.3 Erfolgreiche Instrumente zur Gewinnung von Engagierten

Um zielgruppenspezifisch zu arbeiten und die Aussicht auf eine erfolgreiche Gewinnung von Engagierten zu erhöhen, ist es wichtig im Vorfeld zu klären, welche der nachfolgenden Punkte zur Gewinnung von Engagierten zum eigenen Verein, zur Initiative, zur Gemeinde oder zur Einrichtung passen. Dazu helfen die nachfolgenden vier Fragen:

- Für welche Aufgabe suchen wir Engagierte?
- Wen suchen wir?
- Was muss die Person mitbringen?
- Was bieten wir als Organisation?

Auch Personen, die sich bereits in der Organisation betätigen, können bei der Gewinnung von neuen engagierten Personen helfen. So kann man ihnen und auch sich selbst folgende Fragen stellen:

- Was sind gute Argumente für ein Engagement?
- Was spricht Sie als Engagierter bei uns an?

Die Erfolgsfaktoren aus Sicht der Ehrenamtlichen können Aufschluss darüber geben, was neue potenziell engagierte Personen als wichtig erachten. Um die Befragung der bereits Engagierten zu vereinfachen, wurde ein Fragebogen entwickelt. Diesen können Sie im Anhang finden und zur Ihrer eigenen Befragung nutzen.

Möglichkeiten zur Gewinnung im Überblick

Persönliche Ansprache

- Engagierte werben andere (Mund-zu-Mund-Propaganda)
- Öffentliche Veranstaltungen, z. B. Ehrenamtsbörse
- Aktionswochen
- Schnupperangebot
- Netzwerke nutzen
- Brief

Printmedien

- Tagespresse
- Gemeindeblätter
- Plakataktionen
- Flyer/Faltblätter

Freiwilligenbörse

- www.freiwilligenboerse.bodenseekreis.de
- www.freiwilligenboerse.friedrichshafen.de

Homepage

- Soziale/Neue Medien nutzen

Stellenanzeigen schalten

- Akquirieren der Absolventen von Praktika/Freiwilligem Sozialem Jahr

Tätigkeitsprofile schaffen (ähnlich einer Stellenausschreibung)

- Konkrete Angaben zu Voraussetzungen des Engagements machen
- Konkrete Angaben darüber machen was der Verein, die Initiative bzw. die Einrichtung für die Engagierten leistet
- Genaue Beschreibung der Möglichkeiten des Engagements
- Kurzfristige Engagementmöglichkeiten anbieten

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.1 Junge Menschen

Junge Menschen befinden sich im Prozess des Erwachsenwerdens, während dem sich ihre Interessen ausbilden und in der die Frage nach der Zukunftsgestaltung immer dringlicher wird. Daher ist es auch naheliegend, dass sich ihr Engagement, ihre Interessen und ihre Charaktereigenschaften stark unterscheiden. Es gibt daher nicht „DIE Jugend“ und junge Menschen verstehen es nicht, wenn sie von älteren Generationen als homogene Masse wahrgenommen werden, denn das sind sie nicht. Die Jugend von heute ist heterogen und so ist auch ihr Wille, sich zu engagieren.

Gleichzeitig wollen sich viele Jugendliche mit großer Lust in diversen Bereichen engagieren, mal mehr und mal weniger und manche schlichtweg gar nicht. Der Grad der Verbindlichkeit spielt dabei jedoch eine große Rolle. Oft wünschen sich Jugendliche ein konkretes Projekt, das sie bis zu dessen Umsetzung begleiten und keine langjährige Mitgliedschaft oder Beteiligung. Langwierige Prozesse sind für Jugendliche meist ermüdend und schwer nachzuvollziehen. Spaß beim Engagement und die Begegnung mit Mitmenschen auf Augenhöhe spielen jedoch eine große Rolle.

Ideale Rahmenbedingungen für junge Menschen

- Hilfe bei der Organisation und Finden eines Ehrenamtes
- Sicherstellung von Mobilität
- Fester Ansprechpartner, der Fachkompetenz für den jeweiligen Bereich besitzt
- Eine gute Arbeitsatmosphäre sollte geschaffen werden (bspw. Durch eine Begrüßungsrunde)
- Begleitpersonen, die den Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen und ihr Handeln und Sprechen verstehen (Bsp. Jugendsprache)
- Gemeinsames Engagement mit Gleichaltrigen
- Anspruchsvolles Material sollte für Jugendliche verständlich sein und ggf. aufgearbeitet werden. Außerdem sollten schwierige Sachverhalte und Fremdwörter erklärt werden
- Zugeteilte Aufgaben dürfen die Jugendlichen nicht überfordern. Daher sollte mit kleineren Aufgaben begonnen werden, die im besten Fall dokumentiert werden und bei Nichterfüllung abgefragt werden
- Termine müssen fest vereinbart werden und die Jugendlichen sollten an diese erinnert werden. Nichterscheinen sollte verziehen werden.
- Wertschätzung spielt für Jugendliche eine große Rolle und führt zu gesteigertem Engagement (bspw. durch Lob, Ausstellen einer Bescheinigung über Engagement, Aufwandsentschädigung, Presseartikel)
- Jugendliche übernehmen in jungen Jahren zum ersten Mal Verantwortung und sollten daher auf diese Aufgaben vorbereitet werden, etwa durch das Einlernen durch erfahrene Mitglieder oder durch Schulungen/Workshops
- Paten/ Assistenz zum Engagement zur Verfügung stellen. Falls Assistenz dauerhaft notwendig, Finanzierungsmöglichkeit über Persönliches Budget abklären
- Klare Regeln für das Miteinander erstellen



Das Jugendparlament im großen Sitzungssaal des Rathauses bei einer seiner Abstimmungen.

Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement einer Jugendlichen im politischen Bereich:

Anouk wurde durch Freundinnen und Freunde auf das Jugendparlament Friedrichshafen aufmerksam. Zu ihrer ersten Sitzung luden sie ihre Freunde ein. Nach und nach lernte sie dort weitere Jugendliche kennen und wurde im Verlauf der Zeit immer vertrauter mit den Strukturen und Aufgabenfeldern in der Kommunalpolitik. Dabei wurde sie stets von einer Beauftragten für Jugendbeteiligung begleitet, die ihr auf Augenhöhe begegnet und ihr schwierige Sachverhalte einfach erklären konnte. Zunächst war Anouk angetrieben durch den Wunsch etwas zu bewegen und verbessern. Durch den Kontakt mit sowohl Gleichaltrigen als auch höher gestellten Personen lernt sie dazu, gewinnt an Selbstsicherheit, bekommt und übernimmt nach und nach mehr Aufgaben und wird bei der internen Wahl sogar Teil des Vorstandes. Später nimmt sie auch an größeren Events teil und vertritt unter anderem die Interessen der Häfler Jugendlichen im Gemeinderat. Damit geht sie als Vorbild voran und inspiriert andere Jugendliche, die sich ihr anschließen. Bestärkt durch ihr Engagement wird Anouk selbstbewusster im Umgang mit ihren Mitmenschen und dem Übernehmen von Aufgaben, kann sich fortan besser mit komplexen Sachverhalten auseinandersetzen und ihre Meinung bei Demonstrationen, Workshops usw. in Worte fassen.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.2 Alleinerziehende

Alleinerziehende Eltern wollen sich oft engagieren und einbringen, scheitern dabei aber vor allem durch strukturelle, insbesondere ökonomische Möglichkeiten. Sie nehmen hinsichtlich dieser Aspekte eine stärkere Belastung und ein erhöhtes Risiko wahr (z. B. Versorgung im Alter), zeigen aber gleichzeitig einen größeren Bewältigungsoptimismus.

Für sie stellt bürgerschaftliches Engagement eine Möglichkeit dar, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Sie engagieren sich, um eine Qualifikation zu erhalten und etwas Sinnvolles zu tun.

Bisher sind die Organisationsabläufe in vielen Engagementfeldern wenig kompatibel mit den zeitlichen Strukturen, in denen sich alleinerziehende Eltern bewegen. Bei der Planung von Organisationsabläufen, bei der Teilnahme von Vorstandssitzungen oder wichtigen Terminen sind vor allem die Zeitressourcen an die alleinerziehenden Eltern anzupassen.

- In Satzungen von Vereinen verankern, dass im Vorstand alleinerziehende Ehrenamtliche vertreten sein müssen, um deren Expertenwissen dabeizuhaben.
- Bei Sitzungen Kostenübernahme von Kinderbetreuung.
- Kinder können zu Besprechungen mitgenommen werden.
- Sitzungen und/oder Treffen werden zeitlich so eingerichtet, dass alleinerziehende Eltern nicht in Stress geraten.
- Sitzungen/Treffen können auch, wenn alleinerziehende Eltern das möchten, bei den Alleinerziehenden zu Hause stattfinden (wenn z. B. ein Kind krank ist), oder es werden digitale Settings dafür gefunden (z. B. Videokonferenzen).
- Fahrtkosten werden übernommen.
- „Ausstattung“ um das Ehrenamt erleichternd auszuüben, kann übernommen werden (z. B. Kassenführerin bekommt ein Programm für zu Hause zur Verfügung gestellt etc.).
- Insgesamt sollte ein Ehrenamt so organisiert und strukturiert sein, damit die Ausführung entsprechend der Zielgruppe möglich ist.



Besprechung des Familienforums Markdorf im Mehrgenerationenhaus.

Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement einer alleinerziehenden Mutter:

N. N. ist alleinerziehend mit drei kleinen Kindern und lebt getrennt vom Vater der Kinder. Da er nicht in der Nähe lebt, kann er die Kinder nur selten zu sich nehmen. Das heißt N.N. ist 24/7 für die Kinder da. Da sie eine IT-Ausbildung hat, würde sie sich gerne neben ihren Aufgaben als Mutter noch mit ihrem Erfahrungswissen und ihrer Berufserfahrung sinnstiftend einbringen. Da sie aber niemanden für die Kinderbetreuung hat und somit ihre Kinder zu Veranstaltungen mitbringen müsste, ist es ihr nicht möglich, sich einzubringen und ihr Expertenwissen anzuwenden.

Beim Familienforum Markdorf im Mehrgenerationenhaus kann sie sich nun bürgerschaftlich engagieren. Der Verein übernimmt die Kosten für die Kinderbetreuung und hilft bei der Suche nach einem Babysitter, sodass sie regelmäßig zu Vorstandssitzungen und Planungsteamtreffen kommen kann. Vieles, wie Protokolle schreiben, Facebookeinträge und Homepage aktualisieren kann sie von zu Hause aus machen. Des Weiteren ist sie Schriftführerin und eine wichtige Stütze des Vereins. Mittlerweile bringt sie ihr Profiwissen in verschiedenen Digitalisierungskursen im MGH ein, während ihre Kinder mit dabei sind oder betreut werden.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.3 ALG II-Empfänger

Arbeitslosengeld II (ALG II), umgangssprachlich auch „Hartz IV“ genannt, erhalten Menschen, die ihren Lebensunterhalt nicht durch Arbeit oder anderes Einkommen decken können. Dies wird im Sozialgesetzbuch II geregelt. ALG II setzt sich aus dem Regelsatz, angemessenen Miet- und Heizkosten zusammen. Hinzu kommen Eingliederungsleistungen zur Integration in Arbeit oder Ausbildung. Menschen, die auf ALG II angewiesen sind, müssen alle Möglichkeiten zur Beendigung oder Verringerung ihrer Hilfebedürftigkeit ausschöpfen. Sie müssen ihre Arbeitskraft zur Beschaffung des Lebensunterhalts für sich und ihre Familie einsetzen. Sie müssen der Vermittlung durch das Jobcenter zur Verfügung stehen. Dies gilt auch gegenüber der Agentur für Arbeit, wenn ALG II zusätzlich zu Arbeitslosengeld I bezogen wird. Sofern die Aufnahme einer Arbeit durch eine bestehende ehrenamtliche Tätigkeit beeinträchtigt werden würde, kann erwartet werden, dass diese aufgegeben bzw. entsprechend zeitlich an der Erwerbstätigkeit ausgerichtet wird. Eine Erwerbstätigkeit ist immer vorrangig gegenüber einer ehrenamtlichen Tätigkeit. Dennoch kann eine ehrenamtliche Tätigkeit eine Möglichkeit für arbeitslose Menschen sein, weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, einen eigenen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten, sich gebraucht und nützlich zu fühlen und Sinnhaftigkeit zu erleben. Über das Ehrenamt können Fähigkeiten und Kenntnisse erlernt, ausgebaut und erhalten werden, die auch beruflich einsetzbar sind. Zudem werden Aufwandsentschädigungen nur teilweise als Einkommen angerechnet. Grundsätzlich ist ein ehrenamtliches Engagement bei gleichzeitigem ALG II-Bezug mit der Fallmanagerin oder dem Fallmanager abzusprechen. Dies kann entweder durch die bzw. den Engagierten selbst oder aber durch die Fachkraft, die das Engagement begleitet, erfolgen. Besonders geeignet sind aus Sicht des Jobcenters ehrenamtliche Aufgaben, die zwar Zeit, aber keine hohen finanziellen Aufwendungen erfordern. So können Menschen im Leistungsbezug in der Regel hinsichtlich ihrer Mobilität oder der Kleidung keine zusätzlichen Ausgaben tätigen. Besonders die Bereiche Streitschlichtung, Sport und Erste Hilfe haben sich aus Sicht des Jobcenters als geeignete Einsatzgebiete für ein ehrenamtliches Engagement herauskristallisiert.

Was hindert ALG II-Bezieherinnen und -Bezieher an ehrenamtlichem Engagement:

- Geringes Selbstwertgefühl - man traut sich nichts mehr zu, auch aufgrund längerer Arbeitslosigkeit oder Arbeitsentwöhnung.
- Kein Erkennen von persönlichen Möglichkeiten, finanziell wie persönlich - Einstellung „Ich schaff doch nicht für nix“.
- Scham über die eigene Situation - Vermittlungshemmnisse wie Vorstrafen, Schulden, Sucht, psychische Erkrankungen oder sonstige gesundheitliche Probleme.
- Isolation - Stand nahe am gesellschaftlichen Rand, Erfahrungen mit Ausgrenzung aus Gemeinschaft und Gesellschaft.

Was brauchen ALG II-Bezieherinnen und -Bezieher:

- Persönliche Ansprache durch geeignete Menschen, ggf. mit Nachdruck - allgemeine Informationen über Einsatzmöglichkeiten sollten zur Verfügung gestellt werden.
- Information über die positiven Seiten des Ehrenamtes: Gesundheitsförderung, Schaffung von sozialen Kontakten, ggf. Aufwandsentschädigung
- Fachliche Anleitung - Unterstützung, Begleitung und Zuhören werden v. a. in der Anfangszeit vielfach benötigt. Bevor Tätigkeiten eigenverantwortlich erledigt werden können, ist häufig eine längere Einarbeitungszeit notwendig. Eine Heranführung über Arbeitsgelegenheiten ist hilfreich und möglich.

- Gemeinsame Unterstützung - wenn ein Mensch, der ALG-II bezieht, sich ehrenamtlich engagieren möchte, ist es ratsam mit dem Fallmanager bzw. der Fallmanagerin im Jobcenter Kontakt aufzunehmen, um ehrenamtliches Engagement und Integrationsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt optimal zu verbinden.
- Regelmäßiger Austausch mit anderen Engagierten - dieser hat eine bedeutende soziale Rolle im Engagement.



Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement einer ALG II-Empfängerin:

Frau T. (61 Jahre) ist seit acht Jahren im ALG II-Bezug nachdem sie ihre letzte Arbeitsstelle aufgrund einer betriebsbedingten Kündigung verloren hat. Frau T. ist gehbehindert. Sie hilft seit zwei Jahren ehrenamtlich im Kleiderladen des DRK aus. Da eine Integration in den Arbeitsmarkt in Folge ihres Alters und der Gesundheitssituation eher schwierig ist, wurde seitens des Jobcenters der ehrenamtlichen Tätigkeit zugestimmt. So kann Frau T. trotz ihrer Arbeitslosigkeit durch neue und vermehrte Sozialkontakte sowie durch die Wertschätzung ihrer Tätigkeit positive Erfahrungen machen.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.4 Menschen mit Behinderung

Die gesellschaftliche Teilhabe wird durch den Einsatz im Ehrenamt gestärkt. Die besonderen Fähigkeiten, Ressourcen und Stärken dieser Menschen, sind wertvoll für das gegenseitige Miteinander und eine Bereicherung, die genutzt werden sollte.

Je nach Einschränkung leben Menschen mit Behinderung stationär, ambulant, eigenständig oder in der Familie. Für viele in diesem Personenkreis ist die Mobilität ein sehr großes Problem. Wer Grundsicherung erhält, muss mit seinem Fallmanager Rücksprache nehmen, falls er/sie für das Ehrenamt eine monetäre Vergütung erhält.

Ideale Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung

- Hilfe bei der Organisation und Finden eines Ehrenamtes
- Sichere Mobilität möglich machen
- Ehrenamt muss zu den Fähigkeiten bzw. Einschränkungen passen
- Intensive Einarbeitung und Begleitung von Anfang an, fester Ansprechpartner/in vor Ort
- Regelmäßige Treffen mit Ansprechpartner/in; (evtl. öfter als mit Menschen ohne Behinderung)
- Paten/ Assistenz zum Engagement zur Verfügung stellen. Falls Assistenz dauerhaft notwendig, Finanzierungsmöglichkeit über Persönliches Budget abklären
- Schulungen und Formulare eventuell bebildern, leichte Sprache und Gebärden verwenden
- Ansprechperson übernimmt die formellen Angelegenheiten (Vorläufigen Absprachen, Kooperationsvereinbarung etc.) mit gesetzlichem Betreuer.
- Jeweilige Wohnsituation beachten z.B. ein Mensch, der stationär wohnt muss sich an Absprachen mit den Betreuern/Betreuerinnen halten. Information der anderen Engagierten
- Die Personen, die mit einem Menschen mit Behinderung im Team arbeiten, müssen wissen, was zu beachten ist. Z.B. bestehende Barrieren beseitigen, leichte Sprache verwenden, Arbeitsaufträge genau formulieren, assistieren, genug Vorlauf einkalkulieren, Zuverlässigkeit
- Skype-Möglichkeiten für Menschen mit körperlicher Einschränkung
- Offen über das Thema Behinderung sprechen und ggf. auch eigene Handicaps transparent machen („Augenhöhe“)
- Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung sollten offen gegenüber nichtbehinderten angesprochen werden können und umgekehrt
- Austauschtreffen und Ausflüge so gestalten, dass sie von allen besucht werden können.
- Wenn ein Mensch mit Behinderungen gerne freiwillig tätig werden möchte, können folgende Fragen für die unterstützende Person hilfreich sein.
- Für wen kommt ein Freiwilliges Engagement infrage? Und was könnte das Engagement sein?
- Kleine Ressourcen nutzen (z. B. Kurierdienste).



Die Zieglerschen - Ambulante Dienste in Friedrichshafen-Kluffern

Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement einer jungen Frau mit Körperbehinderung:

Für Monika war es ein schwerer Verlust als ihre Großeltern verstarben, die für sie stets wichtige Bezugspersonen waren und mit denen sie viel Zeit verbrachte. Gemeinsam mit ihrer Assistenzperson arbeitete sie daran, den Verlust zu verkraften und diese schwierige Erfahrung aufzuarbeiten. Daraus entwickelte sich bei Monika der Wunsch, sich ehrenamtlich für ältere Menschen einzusetzen.

Ihre Assistenzperson unterstützte sie bei der Kontaktaufnahme zu einem nahegelegenen Pflegeheim. Dort schnupperte sie hinein und fühlte sich wohl bei der Betreuung und Aktivierung der dort lebenden Seniorinnen und Senioren. Wann immer es ihr möglich ist, verbringt Monika nun zwei Nachmittage monatlich im Pflegeheim und spielt, singt und spricht dort mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Für Monika ist dies nicht nur ein schöner und sinnstiftender Zeitvertreib, sondern hilft ihr auch im Umgang mit ihrer Trauer und dem Vermissen der Großeltern.

Zudem ist das Pflegeheim barrierefrei, was für Monika, die auf einen Rollstuhl angewiesen ist, eine wichtige Voraussetzung darstellt.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.5 Menschen mit Psychiatrieerfahrung

Psychische Erkrankungen sind weit verbreitet. Fast jeder Bürger bekommt im Laufe seines Lebens damit zu tun - direkt oder indirekt. Dennoch wird dieses Thema oft totgeschwiegen und Betroffene werden immer noch gesellschaftlich gebrandmarkt und ausgegrenzt. Dabei haben auch Menschen mit Psychiatrieerfahrung vielfältige biographische Hintergründe, Fähigkeiten und Bedürfnisse.

Die eigenen Fähigkeiten und Bedürfnisse (wieder-) zu entdecken, gebraucht zu werden, aktiv mitzugestalten und mittendrin zu sein, ist für viele ein großer Wunsch und persönlich von unschätzbarem Wert. Die Lebenserfahrungen – mit allen Höhen und Tiefen - können als Schatz verstanden werden und sie können in der persönlichen Begegnung nutzbar für andere Menschen gemacht werden. Die Gesellschaft wird durch die aktive Teilhabe von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung vielfältiger, offener und bunter.

Ideale Rahmenbedingungen für Menschen mit Psychiatrieerfahrung

- Unterstützung in der Mobilität: Viele Psychiatrieerfahrene sind nicht sehr mobil, sie können auch nicht ohne weiteres mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren (z.B. aufgrund von Ängsten). Hier wären Abholen und Zurückbringen sinnvoll.
- In Verbindung mit anderen Betroffenen ansprechen und einsetzen, damit sie sich nicht als Einzelkämpfer fühlen.
- Unverständliches, schwieriges, unbeständiges Verhalten aushalten und akzeptieren. Krisen und Rückzug akzeptieren.
- Ihre Ängste und Befürchtungen wahrnehmen und darüber mit ihnen sprechen, wenn sie das können und wollen.
- Aufgaben, die ihren Neigungen und ihrer jeweiligen Lebenswelt naheliegen.
- Engmaschige Begleitung durch Personen, mit denen die Chemie stimmt und die mit Menschen in schwierigen Lebensverhältnissen umgehen wollen und können.
- Orientierung an den Stärken. Beispiel: Viele Betroffene wissen wie es ist, wenn man nicht dazugehört. Aus diesem Wissen kann ein Schatz für die Gemeinschaft werden.
- Bereitschaft auf Augenhöhe zu kommen und auch von Psychiatrieerfahrenen etwas lernen zu können



iPEBo e. V. (Initiative Psychiatrie-Erfahrener Bodensee)

Praxisbeispiel für das Engagement eines Mannes mit psychischer Beeinträchtigung:

Uwe ist seit dem 17. Lebensjahr psychisch erkrankt. Trotzdem hat er eine Ausbildung zum Betriebschlosser und ein Studium zum Ingenieur erfolgreich beendet und anschließend mehrere Jahre gearbeitet. Die Arbeit hat ihm aber auf Dauer keinen Spaß gemacht. Aufgrund von Krankheitsphasen musste er seine Arbeit dann aufgeben. Mit seiner Psychiatrieerfahrung geht er heute offen um. Die erlebten Krisen sind mittlerweile seine Arbeitsgrundlage in der Begleitung anderer Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Als Selbsthilfegruppenleiter und als Genesungsbegleiter vermittelt er Hoffnung, dass man Krisen bewältigen kann und dass es für jedes Problem eine Lösung gibt, auch wenn die Lösung nur ein guter Umgang mit dem Problem ist. Er ist auch Teil eines Schulprojekts zur Aufklärung darüber, was psychische Krankheiten sind und was nicht. Uwe lebt seit vielen Jahren überwiegend in der Gemeinschaft der Psychiatrieerfahrenen und würde sich gerne mehr soziale Kontakte zu Menschen außerhalb der Psychiatrie-Szene wünschen. Gerne würde er sich interessierten Bürgern, Einrichtungen und Betrieben mit seiner Erfahrung zur Verfügung stellen und Vorurteile gegenüber Menschen mit Psychiatrieerfahrung weiter abbauen helfen.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.6 Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrung

Für Personen mit Migrations- und/ oder Fluchthintergrund ist ein ehrenamtliches Engagement oft in einem anderen Rahmen eingebettet und findet im nachbarschaftlichen und familiären Umfeld statt. Ein offizielles Ehrenamt kann aber sowohl für den Verein/ die Einrichtung als auch für die engagierte Person gewinnbringend sein. Dabei gibt es einige Aspekte zu beachten:

Aufenthaltsrechtliche Abklärung

Zu Beginn eines bürgerschaftlichen Engagements sollte die zuständige Ausländerbehörde mit einbezogen werden. Im Einzelfall muss die Behörde prüfen, ob eventuell Unterlagen etc. benötigt werden. Gesetzliche Regelungen oder Verwaltungsvorschriften ändern sich im Aufenthaltsrecht kontinuierlich, es ist daher empfehlenswert sich vorab zu informieren. Je nach Engagement kann auch ein Führungszeugnis aus dem Ausland benötigt werden. Die formalen Anforderungen an das Ehrenamt müssen vorab geklärt werden.

Struktur und Wesen des bürgerschaftlichen Engagements

Sowohl die Idee als auch die Organisationsstruktur von bürgerschaftlichem Engagement in Deutschland sind vielen Migranten und Geflüchteten nicht bekannt, es muss erst einmal erläutert werden.

- Was bedeutet freiwilliges Engagement überhaupt?
- Was kann man da machen?
- Wo kann man das machen?
- Was wird von mir erwartet, was kann ich andersherum erwarten?

Lebensbedingungen beachten

Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund haben sehr unterschiedliche Lebensbedingungen, je nach persönlicher Zuwanderungsgeschichte und Aufenthaltsdauer in Deutschland. Daher sollte man sich mit den lokalen Gegebenheiten und Lebensumständen der Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund beschäftigen, um eine zielgerichtete Ansprache zu ermöglichen.

Praktische Einsicht in Engagemenmöglichkeiten

Auch die Vielfalt der Bereiche in denen man sich engagieren kann, ist in Deutschland im Vergleich zu den Hauptherkunftsländern der Zuwanderung der vergangenen Jahre außergewöhnlich. Diese Bandbreite sollte den Migranten aufgezeigt werden und die Möglichkeit geboten werden diese praktisch kennenzulernen. Konkrete und praktische Mitmachangebote, wie z. B. bei einem Freiwilligentag, bei einem gemeinsamen Aktionstag in einem Stadtteilgarten oder einem gemeinsamen Kunstprojekt sind wichtige Schritte hin zu einem Engagement von Migranten: Hier können sie eine freiwillige Tätigkeit schon einmal unverbindlich ausprobieren.

Wie kann man Migranten auf ein Engagement aufmerksam machen?

Ganz wichtig aufsuchend! Nicht warten, dass die Menschen mit Flucht- und/oder Migrationserfahrung auf die Vereine, Initiativen zu kommen, sondern selber rausgehen! Die Mehrzahl der neu zugewanderten Personen kann man im Rahmen von Sprachunterricht an Volkshochschulen, Sprachschulen etc. erreichen, da die meisten Zuwanderer aus aufenthaltsrechtlichen Gründen einen Sprachkurs absolvieren müssen. Geflüchtete, die bereits Erfahrung mit bürgerschaftlichem Engagement haben, dienen häufig als Multiplikatoren und können durch Erklärungen in der Muttersprache Unwissenheit oder sogar Vorurteile abbauen.

Der Beginn kann mühsam sein, aber bald schon setzt der „Mund-zu-Mund“ Effekt ein. Dann kann Akquise zum Selbstläufer werden, wenn sich herumspricht, dass ein Engagement eine lohnende Sache sein kann. Geflüchtete erreicht man häufig über lokale Initiativen, Helferkreise oder sogar ehrenamtliche Paten und Patinnen. Auch Migrantenselbstorganisationen spielen eine wichtige Rolle bei der Kontaktaufnahme zu Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund. Hauptamtliche Stellen, wie z. B. Integrationsbeauftragte der Kommune, Ausländerbehörden, Jobcentern, Wohlfahrtsverbände und Beratungsstellen, sind in ständigem Kontakt mit der Zielgruppe.

Welche Medien nutze ich um Migranten zugewinnen?

Im Vergleich zu konventionellen bzw. in Deutschland üblichen Medien wie Plakate, Flyer, Tageszeitungen oder sogar lokale Gemeindeblätter, nutzen viel Migranten vorwiegend soziale Medien wie Facebook und WhatsApp zur Informationsbeschaffung. Bei der Erstellung von Werbeflyern und Plakaten sollte auf Mehrsprachigkeit und/oder leichte Sprache mit Unterstützung von erklärenden Bildern geachtet werden. Die persönliche Kommunikation hat in vielen Kulturen insbesondere im asiatischen, arabischen Raum einen hohen Stellenwert. Es kann hilfreich sein, eine Veranstaltung mit einem künstlerischen oder geselligen Rahmen zur Gewinnung für ein Engagement zu nutzen. Als hilfreich kann sich außerdem der Aufbau eines ehrenamtlichen Engagement-Beratungs-Teams erweisen, mit Berater/-innen die selbst ein Migration- oder Fluchthintergrund einbringen. Sie bereichern das Projektteam, bringen wichtige Sprachkompetenzen mit und haben häufig einen unmittelbareren Zugang zur Zielgruppe.



Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement eines Mannes mit Migrationshintergrund:

In Deutschland durfte ich bis jetzt 6 Jahre leben. In dieser Zeit konnte ich die Sprache lernen, mein Studium abschließen und eine gute Arbeitsstelle bekommen. Die Möglichkeit, sich zu entwickeln, habe ich immer in Deutschland hoch geschätzt. Auf die Fahrradwerkstatt bin ich durch einen Freund aufmerksam geworden. Die Idee hat mir gefallen, denn ich wollte immer etwas dem Land zurückgeben, wo ich lebe. Jeden Mittwoch macht die Fahrradwerkstatt um 17 Uhr auf. Hier werden entweder gespendete Fahrräder wieder hergerichtet oder man kann mit seinem Fahrrad vorbeikommen und es reparieren lassen. Es macht Spaß und man lernt unterschiedliche Menschen kennen. Komm doch Mal vorbei.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.7 Menschen in der Wohnungslosigkeit*

40 % der betroffenen Frauen und 50 % der Männer haben eine abgeschlossene Berufsausbildung. Zwar sind sie oft langzeitarbeitslos, haben jedoch in ihrem Leben kürzere oder längere Zeit gearbeitet. Diese Fertigkeiten können sie in ihrem Engagement einbringen. Die gesellschaftliche Teilhabe wird durch den Einsatz im Ehrenamt gestärkt bzw. ermöglicht. Die besonderen Fähigkeiten und Stärken dieser Menschen, sind wertvoll für das gegenseitige Miteinander und eine Bereicherung, die genutzt werden sollte.

Wohnungslose Menschen sind stark von gesellschaftlicher Ausgrenzung betroffen. Eine ehrenamtliche Tätigkeit kann ein erster Schritt zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sein. Engagement bietet den Betroffenen die Möglichkeit einer regelmäßigen Beschäftigung nachzugehen und wieder mehr Struktur und Stabilität im Leben zu erhalten.

Der Kontakt zu anderen Engagierten in einem Verein, Initiative oder Organisation birgt gleichzeitig die Chancen ein Fuß in die Tür des privaten Wohnungsmarktes zu bekommen. Gerade im ländlichen Raum finden Wohnungsvermittlungen überwiegend über persönliche Kontakte statt.

Vielfältige strukturelle Hürden aber auch Vorbehalte gegenüber Wohnungslosen behindern ihre Beteiligung am Gemeinwesen durch ein bürgerschaftliches Engagement.

Ideale Rahmenbedingungen für Menschen in der Wohnungslosigkeit

- Unterstützung beim Finden eines passenden Engagements
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit Vereinen, Initiativen etc.
- Engagement mit Hund möglich,
- Kurze Wege zum Engagement! Gute Erreichbarkeit zu Fuß oder mit dem Fahrrad.
- Der Einstieg in das Engagement ist für die Betroffenen mit einem festen Ansprechpartner oder fester Ansprechpartnerin leichter. Ideal sind zugeteilte Paten oder Patinnen, die alle Fragen beantworten und die Lebenswelt von Wohnungslosen verstehen.
- Sprechen Sie Suchterkrankungen offen an. Als Betroffener oder als Organisation.
- Die Situation in den Obdachlosenunterkünften ist nicht leicht, dies kann Auswirkungen auf die Zuverlässigkeit haben.
- Wohnungslosigkeit bringt in den meisten Fällen Arbeitslosigkeit mit sich oder umgekehrt. Viele Betroffene erhalten Grundsicherung oder Arbeitslosengeld II (siehe Punkt 2.2).

* Wohnungslosigkeit im ordnungsrechtlichen Sektor: Personen, die mit Nutzungsverträgen in Wohnraum eingewiesen oder in Notunterkünften untergebracht wurden.



Praxisbeispiel für ehrenamtliches Engagement eines wohnungslosen Mannes:

Matthias ist seit 2016 im Projekt „Hilfe hilft helfen“ des Vereins Arkade e. V. ehrenamtlich engagiert. Er ist seit mehreren Jahren wohnungslos und hat auf Grund dieser Lebenssituation aktuell wenig bis keine Chancen auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt. Um seinen Zeit sinnvoll zu nutzen, engagiert er sich in dem Wohnheim in dem er aktuell lebt. Er mäht den Rasen und kümmert sich um den Garten. Er unterstützt auch anderen benachteiligte bei Umzügen, Wohnungsrenovierungen oder -entrümpelungen. Matthias freut sich, wenn er irgendwo anpacken kann, in Kontakt mit anderen Menschen kommt und ihnen sogar noch unter die Arme greifen kann.

2 Rahmenbedingungen und Gewinnung von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen

2.8 Seniorinnen und Senioren

Senioren verfügen über viel Wissen und viele Fähigkeiten. Viele von ihnen möchten auch in der Zeit nach der Erwerbstätigkeit ihren Beitrag zu der Gesellschaft leisten und ihre Fähigkeiten einbringen. Im Gegenzug hierzu kann es sich die Gesellschaft nicht leisten, auf die Unterstützung der Senioren zu verzichten. Eine sehr gute Möglichkeit diese Aspekte zu verbinden ist das Ehrenamt. Profitieren können davon beide Seiten: Zum einen die gemeinnützigen Einrichtungen, die ohne Ehrenamt viele Dinge nicht leisten könnten. Auf der anderen Seite berichten zahlreiche Senioren, die sich ehrenamtlich engagieren, dass dieses eine große Bedeutung für sie hat, da sie sich gebraucht fühlen. Sie können einen wichtigen Beitrag zu der Gesellschaft leisten und fühlen sich weniger einsam. Oft übernimmt eine ehrenamtliche Tätigkeit eine wichtige Funktion im Alltag der Senioren.

Ein Ehrenamtliches Engagement ist eine gute Möglichkeit, gesammeltes Wissen älterer Generationen für die Zukunft zu erhalten. Die Zahl der Freiwilligen über 60 Jahre ist im Steigen. Ein Ehrenamt als Rentner ausüben: das liegt im Trend. Damit sich ältere Menschen nachhaltig engagieren braucht es verlässliche und klare Rahmenbedingungen.

Ideale Rahmenbedingungen für Senioren

- Aufgaben im kleinen, überschaubaren Rahmen
- Barrierefreiheit
- Versicherung
- Persönliche Ansprechperson, Austausch (Senioren wollen „abgeholt“ werden)
- Angebote für Schulung
- Anerkennung und Wertschätzung!!!
- Zeitliche Flexibilität
- Klare Aufgabenstellung und klare Absprachen
- Die Engagierten sollten keine Nachteile durch das Engagement haben (in irgendeiner Form sollte eine Aufwandsentschädigung geleistet werden).
- Freiwilligkeit des Engagements mit allem was dazugehört, sollte kommuniziert werden.



Praxisbeispiel für das ehrenamtliche Engagement von Seniorinnen und Senioren:

Am Sonntagnachmittag ist der Colzman-Saal im Graf-Zeppelin-Haus gut gefüllt. Gut 100 Tanzfreudige sind wieder zum Senioren-Tanztee gekommen, aus Friedrichshafen und Umgebung, sogar aus Lindau und Scheidegg. Kaum lässt der Alleinunterhalter die ersten Takte erklingen, füllt sich das Parkett in Sekundenschnelle. 14 Jahre lang wurde diese Veranstaltung, die achtmal pro Jahr über die Bühne geht, von einem Ehepaar organisiert. Seit 2017 wird die Organisation von einem vierköpfigen Senioren-Team übernommen. Wenn es darum geht, Termine mit der Stadt und Tourist-Information abzusprechen, mit den Musikern zu verhandeln, die Kasse zu führen und die Pressearbeit zu übernehmen, dann sind sie zur Stelle. „Solch eine tolle Veranstaltung darf man einfach nicht sterben lassen“ so beschreibt Walter Schmid seine Motivation, diese ehrenamtliche Tätigkeit weiterzuführen. Als reiner Organisator und „Nichttänzer“ outet er sich neben seinen drei ehrenamtlichen Teamkolleginnen. „Aber was nicht ist, kann ja noch werden.“

3 Begleitung von Bürgerinnen und Bürgern im Engagement

3.1 Wie kann eine gelungene Begleitung aussehen?

Um eine gelungene Begleitung zu ermöglichen, müssen viele Dinge beachtet werden:

So zählt zur Begleitung sowohl die Einarbeitung, als auch eine offizielle Einführung sowie eine Bekanntmachung mit unterschiedlichen Bereichen und Personen. Falls Schulungen oder Weiterbildungen zur Ausführung des Engagements benötigt werden, so sollten diese gefördert oder bezahlt werden.

Um den Engagierten ein Gefühl der Sicherheit und Zuverlässigkeit zu vermitteln, wäre ein fester Ansprechpartner wichtig. Darüber hinaus kann der Austausch mit anderen Engagierten nützlich sein, hierfür sollten Räume und Treffen zum Austausch geschaffen und begleitet werden.

Die Bedürfnisse und Bedarfe der Engagierten sollten ebenso berücksichtigt werden, wie die der Inanspruchnehmer. Hierfür sollte die jeweilige Persönlichkeit berücksichtigt werden und regelmäßige Reflexionsgespräche geführt werden - so können enttäuschte Erwartungen und emotionale Aspekte aufgegriffen und verändert werden.

Viele Personen engagieren sich nicht der Entlohnung oder der Anerkennung wegen, trotz allem ist die Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit ein wichtiger Teil der Begleitung. Diese muss nicht zwingend in entgeltlicher Form erfolgen, auch können Danksagungen, Feiern und Veranstaltungen oder Ausflüge für die Engagierten Anerkennung widerspiegeln. Die persönliche Anerkennung kann ausgedrückt werden, in dem man sich Zeit nimmt für die Gespräche und konstruktives Feedback gibt, Freiräume für Ideen und Eigenverantwortung schafft und zeitnah Dank für die geleistete Arbeit ausspricht. Auch eine Bescheinigung oder ein gutes Zeugnis können als Anerkennung dienen.

Ein positives emotionales Klima entsteht dann, wenn Konflikte angesprochen werden und Gedanken und Gefühle ernst genommen werden. Es ist wichtig, dass gegenseitiger Respekt herrscht.

Oftmals kann der erste Einsatz oder der erste Tag ausschlaggebend dafür sein, ob die Personen das Engagement weiter ausführen möchten oder nicht. Woran sollte man also am ersten Tag denken?



3.2 Praktische Beispiele der gelungenen Begleitung aus dem Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bodenseekreis

Nachfolgend finden Sie Beispiele zum Thema gelungene Begleitung unterschiedlicher Akteure des Netzwerks Bürgerschaftliches Engagement:

Stadt Friedrichshafen



Die Stadt Friedrichshafen setzt Projekte zur Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagement themenbezogen und gruppenspezifisch um. Jährlich wechselnde Gruppierungen bekommen Gutscheine, werden zu Schifffahrten oder zu kulturellen Veranstaltungen und zu Festen eingeladen, Jubiläen von Vereinen und Initiativen werden unterstützt. Auch einzelne Ehrenamtliche werden über verschiedene Wege für ihr Engagement geehrt. Darüber hinaus gibt die Stadt eine Zeitschrift für Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung heraus mit Portraits von ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt.

Anlaufstelle für Bürgerengagement der Stadt Tettng



Stadt T E T T N A N G

Mit der Anlaufstelle für Bürgerengagement hat die Stadt Tettng einen zentral gelegenen, barrierefreien und schönen Ort geschaffen, an dem sich Engagierte treffen und austauschen können. Zweimal wöchentlich bietet die Hauptamtliche Sprechzeiten an, für Menschen, die bereits engagiert sind und Beratungsbedarf haben, oder solche, die ein Engagement suchen. Wertschätzung, Anerkennung, Begleitung und Beratung sind so immer präsent. Einmal im Jahr findet außerdem das „Nikolauscafé“ in der Anlaufstelle statt, das den Freiwilligen - egal, wo in Tettng sie sich engagieren - einen lockeren Rahmen bietet, um sich auszutauschen.

Initiative „Aktiv für ältere Menschen mit Behinderung“ des Landratsamtes Bodenseekreis



LANDRATSAMT
BODENSEEKREIS

Mit der Initiative „Aktiv für ältere Menschen mit Behinderung“ wird die Möglichkeit geschaffen, dass ältere Menschen mit Behinderung durch den Einsatz von aktiven Mitbürgerinnen und Mitbürgern am Leben in der Gesellschaft nach ihren eigenen Wünschen oder Vorstellungen teilhaben können. Über das ganze Jahr verteilt finden verschiedene Veranstaltungen statt, um die Arbeit, die geleistet wird anzuerkennen und zu honorieren. Beispiele hierfür sind ein gemeinsamer Ausflug, organisierte Stammtische, Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen, ein Anerkennungstag und die gemeinsame Weihnachtsfeier.

3 Begleitung von Bürgerinnen und Bürgern im Engagement

Diakonie Pfingstweid



Die Anerkennungskultur in der Diakonie Pfingstweid e. V. liegt uns besonders am Herzen. Dreimal jährlich finden Dankesveranstaltungen wie Ehrenamtscafé, Weißwurstfrühstück und Grillfest gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeitern statt. Der Austausch zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern ist uns wichtig. Wir bieten ein buntes und kostenloses Fortbildungsprogramm und sichern damit die hochwertige Arbeit unserer Ehrenamtlichen. Bei der Begleitung von Urlaubsmaßnahmen entstehen für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter keine Fahrt-, Verpflegungs-, und Übernachtungskosten. Jeder ehrenamtliche Mitarbeiter erhält eine handschriftlich unterzeichnete Geburtstagskarte.

Anerkennungskultur bei den Zieglerschen Ambulanten Diensten



Im Jahr 2016 veranstalteten zwei Mitarbeiterinnen der Ambulanten Dienste ein Hütten-Wochenende für ehrenamtlich und bürgerschaftlich Tätige. Das Wochenende sollte neben einer entspannten Auszeit für die freiwilligen MitarbeiterInnen auch mit deren fachlicher und persönlicher Weiterentwicklung verbunden sein. Daher fanden verschiedene Workshops statt, die ebenfalls Raum für Reflektion und Kreativität ließen. So hatten die insgesamt 15 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, neue Inhalte und Eindrücke für ihre Tätigkeit zu gewinnen (z. B. Unterstützte Kommunikation, Erste Hilfe etc.), sowie gemeinsam Erfahrungen zu teilen und sich auszutauschen. Natürlich kam aber auch der Spaß nicht zu kurz. So wurde abends zusammengesessen, gequatscht, gesungen und tagsüber gemeinsam gekocht. Das Hüttenwochenende bot so für alle Beteiligten eine Auszeit vom Alltag mit spannenden und neuen, fachlichen Inhalten für die ehrenamtliche bzw. bürgerschaftliche Tätigkeit.

Ambulante Dienste der Liebenau Teilhabe im Bodenseekreis



Mit den Ehrenamtlichen des Familienunterstützenden Dienstes wird einmal im Jahr ein Ausflug veranstaltet. Bei den Ausflügen werden jedes Jahr unterschiedliche Aktionen (Stadtführung, Zeppelinmuseumsbesuch, Hopfenmuseumsbesuch, Wanderung im Schmalegger Tobel, Wanderung auf den Gehrenberg etc.) für die Ehrenamtlichen organisiert. Anschließend werden die bürgerschaftlich Engagierten zu einem Essen eingeladen. In Gruppenangeboten (Samstagsfreizeit) findet für das Ehrenamtlichen-Team zusätzlich eine Weihnachtsfeier mit einer kleinen Aufmerksamkeit für die Ehrenamtlichen statt. Des Weiteren erhalten die Ehrenamtlichen ein umfangreiches und buntes und für sie kostenloses Weiterbildungsangebot. Im Herbst findet eine Suppen-Fest statt, zu dem die Ehrenamtlichen eingeladen sind. Bei den Offenen Hilfen werden für die Ehrenamtlichen z. B. Kräuterwanderungen oder andere besondere Aktionen mit einem anschließenden Essen angeboten. Zu runden Geburtstagen gibt es eine Geburtstagskarte. Für langjährige Ehrenamtliche findet eine Würdigung an Ausflügen mit einer kleinen Aufmerksamkeit statt.

3.3 Umgang mit enttäuschten Erwartungen

Manchmal starten Engagierte mit sehr hohen Erwartungen in die Arbeit und finden sich später in Enttäuschungen wieder. Diese können durch eine fehlende strukturelle Organisation, durch geringe Teilnehmerzahlen bei neuen Projekten, durch Vorstellungen, die nicht umgesetzt werden können oder auch durch eine fehlende Distanz zu der Arbeit und den Personen ausgelöst werden.

Der richtige Umgang mit Enttäuschungen erfordert viel Empathie und Mitgefühl. So ist es wichtig, regelmäßige Reflexionsgespräche mit den Engagierten zu führen, um Enttäuschungen vorzubeugen. Häufig liegt das Problem an organisatorischen Hürden, so können geringe Teilnehmerzahlen an Veranstaltungen und Projekte vielleicht durch eine fehlende Kinderbetreuung erklärt werden. Hier müssen die Bedarfe der Teilnehmer und Teilnehmerinnen erfragt werden und der Enttäuschung der Engagierten Raum, Zeit sowie Verständnis gegeben werden, um anschließend gemeinsam nach Lösungsvorschlägen zu suchen. Außerdem wäre eine Anlaufstelle, an die sich Ehrenamtliche wenden können ratsam.

Ein Grund für enttäuschte Erwartungen kann auch eine plötzliche Beendigung eines Kontakts mit Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Migrationshintergrund oder Senioren sein. Vielleicht hätte man die Person gerne noch weiter begleitet und es hat sich bereits eine Beziehung zu der anderen Person aufgebaut, weswegen man enttäuscht ist, dass es plötzlich vorbei ist. Hierbei können Handreichungen für Ehrenamtliche herausgegeben werden, die bei Trennungen helfen sollen. So hat beispielsweise das Erzbistum Paderborn eine Broschüre über dieses Thema entwickelt, welche im Internet heruntergeladen werden kann (www.fluechtlingshilfe-paderborn.de/medium/171025-Broschuere-Abschied-nehmen_Web.pdf?m=239).



(Quelle: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ))

4 Fördermöglichkeiten und Fundraising, um gute Rahmenbedingungen zu schaffen

Um finanzielle Hilfen zu bekommen, sollte sich das jeweilige Tätigkeitsfeld informieren, ob das eigene Engagement förderungswürdig ist. Förderungen können direkt an Engagierte, an Vereine, an Institutionen und Initiativen erfolgen. Ein Kriterium, welches hierfür zwingend erfüllt sein muss, ist, dass der Bereich nachweislich der Gemeinschaft dient. Die Fördergelder können auf vielfältige Weise genutzt werden, wie beispielsweise für die Förderung des Betriebs, als Zuschuss für Personalkosten, für die Weiterentwicklung bestimmter Projekte oder für Renovierungs- oder andere Baumaßnahmen.

In § 45c SGB XI ist die Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen und des Ehrenamts geregelt.

Wie gehe ich vor?

Vor der Antragstellung sollte man sich darüber bewusst sein, wer man ist - gibt es möglicherweise ein Leitbild? Es ist wichtig, darzustellen, warum man überhaupt Spenden benötigt, warum genau jetzt und welches Ziel man durch die Spenden erreichen möchte.

Spenden können von Privatpersonen, von Unternehmen und von Stiftungen erhalten werden. Für jeden Zuschuss muss zunächst ein Förderantrag gestellt werden. Oftmals gibt es hierfür bereits vorgefertigte (Online-)Formulare. Falls es keine Vorlagen gibt, so sollte man folgendes beachten:

- Der Antrag sollte gut leserlich sein.
- Man sollte vorab prüfen, welche Unterlagen die Förderinstitution fordert.
- Es ist wichtig zu beschreiben, weswegen man die Spenden braucht, welche Ziele verfolgt werden und wie diese erreicht werden sollen.
- Der Antrag muss eine Unterschrift einer vertretungsberechtigten Person beinhalten.

Im Weiteren finden Sie einige hilfreiche Links zum Thema Fördermöglichkeiten und Fundraising sowie Übersichten über mögliche Förderinstitutionen:

- www.buergergesellschaft.de/mitgestalten/tipps-fuer-engagierte-organisationen/foerdermittel/
- www.pufii.de/nano.cms/ehrenamt-foerdermoeglichkeiten
- www.wlsb.de/11-foerdermittel?start=0
- www.aktion-mensch.de/foerderung/
- www.allianz-fuer-beteiligung.de/foerderprogramme/
- www.sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/soziales/buergerengagement/foerderprogramme/
- www.gemeindenetzwerk-be.de/foerderprogramme

